

19 Hermann Nitsch

Wien 1938 – 2022 Mistelbach

Schüttbild. 1986

Öl auf Jute auf Spannrahmen. 200 × 300 cm
(78 ¾ × 118 ⅛ in.). Rückseitig mit Pinsel in Blau
signiert und datiert: hermann nitsch 1986. [3288]

Provenienz

Privatsammlung, Schweiz (1991 in der Galerie Fred
Jahn, München, erworben)

EUR 90.000–120.000

USD 98,900–132,000

Für den 21 Jahre alten österreichischen Künstler Hermann Nitsch war 1959 die Ausstellung „Junge Maler der Gegenwart“ im Wiener Künstlerhaus, die informelle Kunst von Sam Francis, Jackson Pollock, Arnulf Rainer und weiteren Künstlern zeigte, wegweisend. Diese Ausstellung führte dazu, dass Nitsch zu malen begann – „die erste stufe der realisation des o.m. theaters fand auf einer bildfläche statt“, so Nitsch.

Das für sein künstlerisches Schaffen zentrale „Orgien Mysterien Theater“, das Nitsch bereits seit Ende der 1950er-Jahre gedanklich entwickelte, war von einer tiefen Auseinandersetzung mit antiken Opferkulten, mittelalterlichen Festen und Mysterien, Philosophie, Psychoanalyse und Religiosität geprägt. Die erste Aktion des „Orgien Mysterien Theaters“, bei der Nitsch sich an ein Kreuz binden und mit Farbe beschütten ließ, fand 1962 statt, die bislang letzte, 160. Aktion posthum im Mai 2023. Parallel zu dem „Orgien Mysterien Theater“ führte Nitsch von 1960 bis 2021 insgesamt 91 Malaktionen durch. Die dabei entstandenen Gemälde sind integraler Bestandteil seines Gesamtkunstwerkes.

Bereits zu Beginn der 1960er-Jahre fand Nitsch dabei zu dem von ihm lebenslang bevorzugten Format von zwei mal drei Metern, in dem auch unser Bild gehalten ist; ein Format, das dem Künstler Raum für seinen körperlich-gestischen Schaffensprozess gab wie auch die Möglichkeit, dessen Kraft, Dynamik und Unmittelbarkeit zu vermitteln. Zugleich ermöglicht das Großformat dem Betrachtenden, sich visuell und körperlich ganz auf das Kunstwerk einzulassen.

Während sich Nitsch zwischen 1963 und 1983 vor allem auf Aktionen des „Orgien Mysterien Theaters“ und auf das Schreiben von Partituren sowie die Aufbereitung von Aktionsrelikten konzentriert hatte, begann 1983 durch eine Malaktion im Schloss Prinzendorf eine erneute Hinwendung zu den Gemäldeserien. Ab diesem Zeitpunkt betrachtete Nitsch seine Malaktionen als befruchtende Ergänzungen zu den Aktionen des „Orgien Mysterien Theaters“. Seine „Wiederentdeckung“ der Malaktionen beschrieb Nitsch 1983: „eine starke lust überkam mich, alle wände und bodenflächen wieder zu bemalen. ich erlebte im heißen august dieses jahres viel freude beim beschütten, besudeln und bespritzen der flächen mit blutroter farbe. geschult durch die aktionen erreichte ich eine bei den früheren malereien nicht vorhandene unbekümmertheit, frische und spontaneität.“

Einige der von 1983 bis 1986 entstandenen Schüttbilder zeigen aufgrund der verschiedenen Fließ- und Schüttrichtungen deutlich, dass sie im Gegensatz zu den Werken mit vertikalen Fließspuren mit der Leinwand auf dem Boden liegend erschaffen wurden. Wie auf vielen Werken aus dieser Zeit sind auch auf unserem gut sichtbare Abdrücke der Füße des Künstlers erhalten.

Unser kraftvolles Bodenschüttbild von 1986 steht exemplarisch für Nitschs Ansatz, die Grenzen der Malerei zu überschreiten. Es vereint die Einflüsse des Abstrakten Expressionismus und der europäischen Avantgarde mit seiner persönlichen Vision von Kunst als einem spirituellen und existenziellen Erlebnis.

BvC

